

Seit zehn Jahren Escher

HANDBALL Rajko Milosevic wechselte 2015 nach Luxemburg

Joé Weimerskirch

Erst Torhüter, dann Torwarttrainer und mittlerweile Chefcoach: Vor zehn Jahren begann die Reise von Rajko Milosevic beim HB Esch.

Rajko Milosevic kann sich noch ganz genau an den 15. August 2015 erinnern. Es war sein erster Arbeitstag beim HB Esch. Damals stieß der heute 44-jährige als Profi-Torhüter zur Mannschaft. „Es war am Anfang ein kleiner Schock“, erinnert er sich. „Ich war alleine im Tor und der Kader insgesamt sehr klein. Josip Ilic und ich waren die beiden einzigen Profis. Es war aber eine richtig gute Truppe.“

Trainer der Mannschaft war damals der Deutsche Holger Schneider. Sportlich verlief die Saison durchwachsen, Esch spielte in der Qualifikationsrunde im Rahmen seiner Möglichkeiten. „Wir haben danach aber ein super Play-off gespielt und sogar zweimal gegen die Red Boys gewonnen, die am Ende Meister wurden“, erzählt Milosevic. Esch selbst belegte in der Saison Platz drei: „Danach begann unsere goldene Zeit.“

Der Verein verstärkte den Kader mit erfahrenen Spielern wie Alexandros Vasilakis, Mario Jelinic und Rückkehrer Martin Muller. Gleichzeitig bildete die Mannschaft der Vorsaison ein stabiles Fundament. Der sportliche Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Zwischen 2016 und 2019 feierte Esch zwei Meistertitel und zwei Pokalsiege.

In schwierigen Zeiten das Beste herausholen

Nach diesen Erfolgen entschloss sich Milosevic, seine aktive Karriere zu beenden. Der Verein hielt ihn jedoch weiter an Bord: als Torwarttrainer und Jugend-



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Rajko Milosevic ist seit 2024 Cheftrainer des HB Esch

coach. 2024 wurde Milosevic dann zum Cheftrainer der ersten Herren-Mannschaft ernannt. „Dass ich jetzt noch da bin, ist nicht geschenkt“, sagt er. „Ich habe immer hundert Prozent gegeben und bin 24 Stunden am Tag für mein Team da. Gleichzeitig bin ich sehr dankbar, dass meine Arbeit im Verein immer geschätzt wurde und ich diese Chance bekam.“ Neben seiner Arbeit in Esch ist Milosevic inzwischen auch Torwarttrainer der

luxemburgischen Nationalmannschaft. „Das kam alles Schritt für Schritt“, sagt er.

Dass er zehn Jahre nach seinem Wechsel noch immer in Luxemburg leben würde, konnte er sich 2015 kaum vorstellen. Seine Karriere führte ihn zuvor von Serbien durch Griechenland, Dänemark, Italien, Israel, Deutschland und Österreich. Nach Esch kam er 2015 vom SC Ferlach aus der zweiten österreichischen Liga. „Mein Agent sagte damals, dass

es eine Option gäbe, nach Luxemburg zu wechseln“, erinnert sich Milosevic, der auch mit der Aussicht, im Europapokal zu spielen, zusagte.

„Mein Agent meinte, dass ich mit meiner Mentalität, immer hundert Prozent zu geben, in Luxemburg mein restliches Leben bleiben würde. Mittlerweile brauche ich keinen Agenten mehr, ich bin aber immer noch mit ihm befreundet. Jedes Mal, wenn wir sprechen, erinnere ich ihn daran:

Jede Mannschaft hat ein bisschen Angst, gegen uns zu spielen

Rajko Milosevic

Ich habe nicht vergessen, was du damals gesagt hast.“

Wie 2015, als Milosevic in Esch anfang, hat die Herren-Mannschaft auch heute wieder einen überschaubaren Kader. Profispieler gibt es gar keine mehr. „Ich versuche, dem Verein in einer schwierigen Zeit zu guten Ergebnissen zu verhelfen“, sagt Milosevic. Wie auch vor zehn Jahren versucht man, das Beste aus der Situation zu machen, „in jedem Spiel 100 Prozent zu geben“ und die Favoriten zu ärgern. Das gelang bereits mit einem 30:29-Sieg gegen den HBD vor zwei Wochen. Auch den HC Berchem stellten die Escher am Wochenende vor große Probleme.

„Obwohl wir keinen großen Kader haben, hat wieder jede Mannschaft ein bisschen Angst, gegen uns zu spielen“, sagt Milosevic. „Es spielt sich vieles im Kopf ab. Es gibt im Moment viele Herausforderungen – aber wenn wir im Kopf stark sind, ist vieles möglich. Wir haben viele Verletzungsprobleme, die nicht auf schlechtes Training, sondern vor allem auf Pech zurückzuführen sind. Dazu haben wir wegen Arbeit oder Schule maximal an einem Tag in der Woche die ganze Mannschaft im Training zusammen. Wir versuchen, das Beste daraus zu machen und auch mit jungen Spielern zu arbeiten. Aber sie müssen Schritt für Schritt herangeführt werden. Wir haben viel Potenzial, aber wir brauchen Zeit.“

„Sehen uns in Amerika“

FUSSBALL Die Färöer Inseln träumen von der Qualifikation zur WM 2026

Die Färöer gewinnen sensationell gegen Tschechien und dürfen von der WM träumen.

Brandur Olsen lächelte keck. „Wir sehen uns in Amerika“, sagte der Mittelfeldspieler der Färöer und ließ sich nach einem der „größten Siege“ in der Fußball-Geschichte der kleinen Inselgruppe noch ein bisschen von den Fans in Tórshavn feiern. Denn: Im Nordatlantik lebt der Traum von der WM 2026, 55.000 Färinger hoffen mehr denn je auf die Sensation.

Die Färöer mittendrin bei der XXL-WM in den USA, Mexiko und Kanada? Klingt wie ein Scherz, ist nach dem überraschenden 2:1 (0:0) gegen Tschechien aber längst nicht mehr völlig unmöglich. „Ich habe schon mehrmals gesagt, dass wir kurz davor waren, gegen einen der ganz Großen zu gewinnen, und heute Abend haben wir es geschafft“, jubelte Trainer Eydun Klakstein.

Für die Nummer 136 der Welt-rangliste war es der dritte Sieg

in Serie, in ihrer Qualifikationsgruppe L liegt die Inselgruppe auf Rang drei nur noch einen Punkt hinter Tschechien. „Wir haben ein bisschen aufgeholt“, sagte Klakstein mit einer Tasse Kaffee in der Hand.

Dass es auf den Färöern im Nordatlantik-Nirgendwo zwischen Island und Schottland für die großen Favoriten schon einmal richtig ungemütlich werden kann, ist in der Fußball-Welt schon länger bekannt. Und auch diesmal ließen Olsen und Co. nicht locker, sie suchten ihre Chance – und Hanus Sörensen (67.) sowie Martin Agnarsson (81.) versetzten die Fans in der Hauptstadt Tórshavn drei Tage nach dem 4:0 gegen Montenegro schon wieder in Ekstase.

Unentschieden in Kroatien benötigt

„Was wir am Donnerstagabend und heute Abend gesehen haben, ist fast das Beste, was die färöi-

sche Nationalmannschaft je gezeigt hat“, sagte Verbandsboss Christian Andreasen. Und doch: Für das Wunder muss noch einiges passieren. Platz eins – und damit das direkte Turnierticket – ist an Kroatien vergeben, Platz zwei reicht für die Play-offs im Frühjahr. Und genau da wollen die Färinger hin.

Doch außerhalb der Färöer glaubt wohl kaum jemand ernsthaft daran. Schließlich brauchen sie im abschließenden Spiel in Kroatien am 14. November mindestens ein Unentschieden. Gleichzeitig müsste Tschechien drei Tage später zu Hause gegen Gibraltar (nach sechs Spielen noch punktlos) erneut böse patzen. Erst dann würden die Färöer in den Play-offs um die erste Teilnahme an einem großen Turnier spielen.

„Wir müssen mit beiden Beinen auf dem Boden“ bleiben, sagte Klakstein, gleichzeitig sieht der Trainer aber auch „keinen Grund“, nicht an die große und vielleicht einmalige Chance zu glauben. (SID)

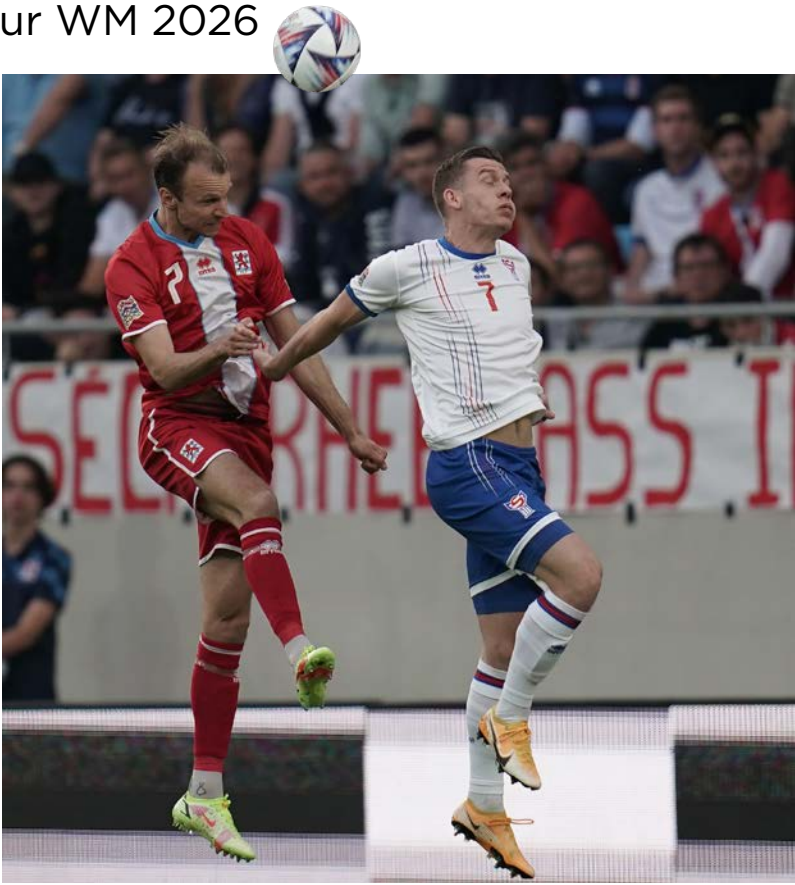


Foto: Editpress/Gerry Schmit

2022 gab es zwei Duelle zwischen Luxemburg und den Färöer Inseln: Auswärts gewann das FLF-Team 1:0, zu Hause endete es 2:2

Eine Rechnung offen

BASKETBALL Achtelfinale der Coupe de Luxembourg und Coupe des Dames

Jenny Zeyen

Bereits im Achtelfinale wird es in der Coupe de Luxembourg zur Neuauflage des Endspiels vom März kommen. Dabei hat Rekordpokalsieger Ettelbrück gegen Esch noch eine Rechnung offen.

„Dass in jeder Pokalrunde ein schwieriger Gegner warten kann, kennen wir ja schon aus dem letzten Jahr“, erklärt Eitzella-Kapitän Frédéric Gutenkauf, der die Spiele gegen Düdelingen, Bartringen, Steinsel und schließlich Esch aus der letzten Spielzeit noch gut in Erinnerung hat. „Wenn man den Pokal gewinnen möchte, muss man eben gegen jeden Gegner gewinnen können, egal in welcher Runde.“ Die knappe 66:68-Niederlage gegen Esch im Endspiel ist beim 32-Jährigen aber bereits längst abgehakt. „Danach konnten wir die Meisterschaft feiern und das war in den letzten Jahren ja auch seltener bei uns der Fall als der Pokal, also eine tolle Abwechslung“, gibt der Spielführer schmunzelnd zu.

Wie es der Zufall so wollte, werden die Spieler aus der Patton-Stadt nun ein zweites Mal binnen fünf Tage nach Esch fahren müssen, denn bereits am Samstag trafen beide Teams in der Meisterschaft aufeinander. Auch Gutenkauf überraschte den deutliche 95:70-Etzella-Sieg, weiß aber selbst zu genau, dass ein Pokalspiel unter der Woche wieder ganz neue Voraussetzungen

Nationale 2

Nachholspiel, heute:
19.00 Uhr: CFBBU18 - Bascharage

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Heffingen	5	10
2. Zolver	5	10
3. Mess	4	8
4. Schieren	5	8
5. Mersch	4	7
6. Bascharage	4	6
7. Hostert	4	5
8. Mondorf	4	4
9. North Fox	4	4
10. Bettemburg	4	4
11. CFBB U18	3	2

bietet. „Esch ist ein Gegner, den man nie auf die leichte Schulter nehmen darf, egal wie das Spiel davor lief. Sie sind routiniert und kennen unsere Stärken und Schwächen genau. Ich erwarte mir ein hartes und intensives Duell.“

Dass der amtierende Meister, trotz des Wechsels beider Profispieler kurz vor Saisonbeginn, derzeit immer mehr seinen Rhythmus findet, das bestätigt auch der 32-Jährige. „Man darf ja nicht vergessen, dass wir fast ein komplett neues Team haben, etwas, das wir so schon längere Zeit nicht mehr hatten.“ Mit Frédéric und seinem Bruder Philippe sowie Thierry Schaaf und Eric Zenners sind nun noch vier luxemburgische Spieler der Meistermannschaft übrig geblieben. Vor allem die Schlüsselpositionen mussten aber neu besetzt werden. „Unsere beiden Amis passen hervorragend ins Team. Auch auf Billy (McDaniel) stellen wir uns immer besser ein und können seine Stärken und seine Erfahrung nun viele besser ausspielen.“ So ist sich Frédéric Gutenkauf auch sicher, dass sein Team die Partie gegen die Spartak – die bisher einzige Saisonniederlage – hätte gewinnen können, wenn Profi Nick Davis nicht krankheitsbedingt hätte passen müssen.

Vier Mannschaften aus der Nationale 2

„Doch lieber auf Nummer sicher gehen als etwas verschleppen, womit man dann längerfristige Probleme hat.“ Dass man die Sachen so nehmen muss, wie sie kommen, das weiß der erfahrene Kapitän genau, so eben auch ein Pokalachteelfinale an einem Mitt-



Archivfoto: Editpress/Luis Mangorrinha

Die Etzella um Clancy Rugg hat mit Esch noch eine Rechnung offen

woch in Esch und eine komprimierte Pokalsaison, deren Endspiel dieses Mal schon Anfang Februar stattfinden wird.

Neben der Neuauflage des Endspiels 2025 steht mit dem Alzette-Derby zwischen Walferdingen und Steinsel ein weiterer Klassiker auf dem Programm. In dieser Saison konnte die Résidence ihren Nachbarn bereits einmal deutlich schlagen. Für Steinsel, das am Sonntag überraschend gegen das bis dahin sieglose Mamer den Kürzeren zog, also ebenfalls Zeit für Revanche. Dabei lag Steinsel in den letzten Jahren der Pokalwettbewerb allerdings nicht besonders gut und den Weg in die Coque konnten Medeot und Co. nur selten an-

treten. Neben den zwölf Enovos League-Teams sind auch noch vier Zweitligisten im Rennen, darunter mit Heffingen und Zolwer die beiden noch ungeschlagenen Mannschaften des Unterhauses. Wie stark beide Teams sind, wird sich im Pokal gegen Düdelingen bzw. die Musel Pikes zeigen, gegen die es den Divisionen-Bonus von zehn Punkten geben wird.

Damen: Überraschungen ausgeschlossen

Bei den Damen, bei denen das Achtelfinale bereits am Dienstag eingeläutet wurde, kommt

es kurioserweise ausschließlich zu Duellen zwischen Teams aus der Enovos League und der Nationale 2. Dabei dürften Überraschungen ausgeschlossen sein, da der Unterschied zwischen beiden Ligen einfach zu groß ist. Besonders das Duell zwischen Hostert und Düdelingen, den beiden Mannschaften, die in den letzten Jahren den nationalen Damenbasketball dominierten, dürfte jedoch im Fokus stehen. Doch nach dem freiwilligen Rückzug des amtierenden Titelträgers aus dem Oberhaus befindet sich die Mannschaft, die nun von Andrea Haris betreut wird, im kompletten Neuaufbau. Mit den East Side Pirates, ungeschlagener Tabellenführer der Nationale 2, stand eine Mannschaft derweil bereits im Vorfeld als Viertelfinalist fest, da sie aufgrund der ungeraden Anzahl angemeldeten Teams in der Auslosung das Freilos zugesprochen bekam. Zu ihnen hat sich auch bereits Contern hinzugesellt, dessen Gegner Schieren für die Pokalbegegnung „forfait“ gemeldet hat.

Im Überblick

Coupe des Dames,
Achtelfinale:
Gestern:
Mersch (+10) - Bartringen
Am Mittwoch:
19.00: Zolver (+10) - Steinsel
19.30: Hostert (+10) -
Düdelingen
Schieren - Contern 0:20 ff
Am Donnerstag:
20.00: Racing (+10) - Esch
20.15: Ettelbrück (+10) - Wiltz
20.30: Hesperingen (+10) -
Musel Pikes
Freilos: East Side Pirates

Coupe de Luxembourg,
Achtelfinale:
Am Mittwoch:
20.00: Esch - Ettelbrück
20.00: Contern - Bartringen
20.15: Mondorf (+10) - Mamer
20.15: Walferdingen - Steinsel
20.30: Heffingen (+10) -
Düdelingen
20.30: Fels - Kordall
Am Donnerstag:
19.30. Zolver (+10) - Musel
Pikes
20.30: Schieren (+10) - Racing

Mosgrove ersetzt Fleming in Wiltz

Am vergangenen Samstag traten die Wiltzer Damen mit nur einer Profispielerin gegen Bartenstein an. Jetzt kündigt sich ein Ersatz für Chloé Fleming an. Mit der 37-jährigen Cerie Mosgrove kommt eine Spielerin in Wiltz, die schon Erfahrungen in nationalen Basketball gesammelt

hat. So spielte sie in der Saison 2011/2012 beim T71 Dülelingen, ein Jahr später beim Basket Esch und abschließend bei der Sparta Bartringen. Zuletzt war sie für das Team Newcastle University in Großbritannien aktiv. Jetzt gibt es ein Wiedersehen mit den Hetting-Schwestern. (P.F.)



FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE
DE HANDBALL



MEN'S WORLD CHAMPIONSHIP 2027 QUALIFICATION EUROPE PHASE 1

LUXEMBOURG vs LATVIA

01.11.2025 à 20h00

02.11.2025 à 18h30

GYMNASÉ COQUE
LUXEMBOURG - KIRCHBERG

FRÄIEN ENTRÉE
FREE ENTRANCE

SPORT-SEKUNDE

Heffingen Foto: Gerry Schmit



T71-Profi Mekhi Long beim Korbleger

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

WM-Quali: Gattuso mit Galgenhumor, Hasek entlassen

Das stolze Fußball-Land Italien bangt mal wieder um die WM-Teilnahme – und Nationaltrainer Gennaro Gattuso scherzt bereits über persönliche Folgen des nächsten Debakels. „Sollte ich scheitern, werde ich Italien verlassen und ins Ausland ziehen müssen“, sagte der 47-Jährige über die Erwartungshaltung der italienischen Fans nach dem 3:0 (1:0) gegen Israel am Dienstagabend. Denn die Situation ist weiterhin angespannt. Norwegen (18 Punkte) steht in der WM-Qualifikationsgruppe I auf Rang eins, nur der bringt das direkte Ticket für die WM 2026 in den USA, Kanada und Mexiko. Italien (15) festigte durch den Sieg über Verfolger Israel (9) immerhin Platz zwei, der zur Play-off-Teilnahme berechtigt. Das honorierten die italienischen Gazetten. „Die Azzurri haben sich mit Gattuso endlich wie-

der in Bewegung gesetzt“, kommentierte *Corriere dello Sport*. „Gegen Israel zeigt Italien, dass es auf WM-Niveau ist“, schrieb die *Gazzetta dello Sport*. Die Italiener wahrten mit zwei Siegen an den vergangenen beiden Spieltagen auch die Restchance, Norwegen in den verbleibenden zwei Partien noch abzufangen. Die bisher makellosen Skandinavier holten sechs Siege aus sechs Spielen. Die Play-offs wecken indes keine guten Erinnerungen: Die Teilnahme an den Weltmeisterschaften 2018 und 2022 hatte die „Squadra Azzurra“ jeweils dort verspielt. Der tschechische Fußballverband hat sich nach der blamablen 1:2-Niederlage der Nationalmannschaft in der WM-Qualifikation gegen die Färöer von Trainer Ivan Hasek getrennt. Der Verband bestätigte die Entlassung am Mittwoch – drei Tage

nach der schmerzlichen Pleite, die für das tschechische Team auf dem Weg zur WM in den USA, Kanada und Mexiko einen empfindlichen Dämpfer bedeutete. Verbandschef David Trunda sagte, dass ein neuer Trainer möglicherweise aus dem Ausland kommen werde. Im letzten WM-Qualifikationsspiel Mitte November gegen Gibraltar könnte ein Übergangskoach die Auswahl übernehmen. Tschechien liegt in der Qualifikationsgruppe L derzeit auf Platz zwei, der zur Teilnahme an den Play-offs, die im März ausgespielt werden, berechtigen würde. Der Vorsprung auf die drittplatzierten Färöer, die im November noch auf Spitzenreiter Kroatien treffen, beträgt jedoch nur einen Punkt. Die Tschechen nahmen zuletzt beim Turnier 2006 in Deutschland an einer Weltmeisterschaft teil.

Der nun entlassene Coach Hasek hatte die Mannschaft vor der EM 2024 übernommen. Zuvor hatte der 62-Jährige bereits im Jahr 2009 für fünf Spiele als Nationaltrainer Tschechiens in Verantwortung gestanden. (SID)



Foto: AP

Radsport: Angriffslustiger Geniets jetzt 13. in China

Gleich nach dem Start der zweiten Etappe der Tour of Guangxi (2.UWT) über 177,4 Kilometer ergriff Kevin Geniets (Groupama-FDJ) die Initiative und setzte sich vom Peloton ab. Mit fünf weiteren Fahrern konnte er einen maximalen Vorsprung von knapp zwei Minuten herausfahren. Die Ausreißergruppe zerfiel 40 km vor dem Ziel im Anstieg zum einzigen Bergpreis. Geniets musste zusammen mit Mattias Valgren (DK/EF Education-EasyPost) lockerlassen. Als letzter Ausreißer wurde Stan Dewulf (B/Decathlon-Ag2r La Mondiale) fünf Kilometer vor dem Ziel gestellt. Den anschließenden Massensprint gewann Paul Magnier. Kevin Geniets und Michel Ries (Arkéa-B&B Hotels)

kamen zeitgleich mit dem Franzosen als 82. und 87. ins Ziel. Geniets verbesserte sich in der Zwischenwertung auf Platz 13, 19 Sekunden hinter Magnier. Bei der 88. Auflage des Giro del Veneto (1.Pro) setzte Isaac del Toro (MEX/UAE Team Emirates – XRG) seinen Siegeszug fort. Arno Wallenborn (Tudor Pro Cycling) und Mats Wenzel (Equipo Kern Pharma) belegten die Plätze 82 und 85 auf 9:59 Minuten. Arthur Kluckers (Tudor Pro Cycling) war vorzeitig ausgestiegen. Die erste Etappe der NIBC Tour of Holland (2.1) gewann Tim Merlier (B/Soudal Quick-Step) im Massensprint. Mathieu Kockelmann (Lotto DT) wurde zeitgleich 75. (M.N.)

BB Europapokal

Drei Basketball-Nationalspielerinnen waren am Mittwoch im Europapokal im Einsatz. Den Auftakt machten Magaly Meynadier und Saarlouis im FIBA Eurocup. Der deutsche Pokalsieger war in Belgrad bei Roter Stern zu Gast. Nach der Auftaktniederlage zum Start der Gruppe E gegen Emlak Konut aus der Türkei, verließen Meynadier und Co. auch gestern das Parkett als Verlierer (65:78). Die Luxemburgerin erwischte einen schlechten Tag, traf keiner ihrer sieben Dreierversuche und blieb am Ende punktlos. Sie holte aber sechs Rebounds und kam auf vier Assists. Campobasso und Anne Simon

hatten zum Auftakt des Eurocups einen Sieg gelandet. Auch gegen die Belgierinnen von Castors Braine landete die italienische Mannschaft einen Erfolg (72:46). Simon kam diesmal nur auf zwei Punkte und drei Assists. Bei dieser Partie war Hande Öztürk Teil des Schiedsrichter-Trios. Die gebürtige Türkin wohnt in Luxemburg und leitet seit vergangener Saison auch Spiele der Enovos League. In der EuroLeague kam es zum Duell zwischen Flammes Carolo Basket mit Dionne Madjo und Galatasaray Istanbul. Die 18-Jährige kam bei der 56:62-Niederlage ihrer Mannschaft auf drei Punkte und vier Rebounds. (del)

KURZ UND KNAPP

Portugal Gegner im EM-Achtelfinale

TISCHTENNIS

Durch ihren 3:2-Erfolg gegen Wales hatten die FLTT-Damen den zweiten Gruppenplatz bei der EM in Zadar (CRO) erreicht, hinter Vize-Europameister Rumänien. Damit standen die Schützlinge von Nationaltrainer Ryan Jenkins im EM-Achtelfinale und hatten zudem ihr Ticket für die WM 2026 in London und die EM 2027 in Porto gelöst. In der Runde der letzten 16 bekommt Luxemburg es heute ab 13.00 Uhr mit Portugal zu tun, das mit den Spitzenspielerinnen Jieni Shao und Fu Yu, die in der Europarangliste die Positionen neun und zwölf belegen, zum engsten Favoritenkreis zählt. (M.N.)

Schüler im Einsatz

SPORT

Heute sind sowohl die Mitglieder der Lasep als auch der Lasel im sportlichen Einsatz. Die Lasep lädt die Grundschüler der Zyklen 1 bis 4 zum 20. „Young Walkers Day“ ein. Ab 14 Uhr wird auf den Rundwegen um die Baggerweiher in Remerschen auf Strecken von 3 und 5 km gewandert. Schneller geht es bei der Lasel und dem Access-Spuerkeess Cross vonstattan. Der erste Start im Bambësch erfolgt um 14.15 Uhr. Je nach Alterskategorie betragen die Distanzen zwischen 1.860 und 4.140 m. Nur das Schlussrennen, über 3.240 m bei den Mädchen sowie über 4.620 m bei den Jungen, ist offen für FLA- und FLTri-Lizenzierte. (P.F.)

Basketball

Nationale 2

Nachholspiel, gestern:

CFBBU18 - Bascharage	100:103
Die Tabelle	Sp. P.
1. Heffingen	5 10
2. Zolver	5 10
3. Mess	4 8
4. Schieren	5 8
5. Bascharage	5 8
6. Mersch	4 7
7. Hostert	4 5
8. Mondorf	4 4
9. North Fox	4 4
10. Bettemburg	4 4
11. CFBB U18	4 3

Handball

AXA League

Herren

Nachholspiel, gestern:

HBD - Rümelingen	50:29
Die Tabelle	Sp. P.
1. Red Boys	5 9
2. Berchem	5 8
3. Esch	5 6
4. HBD	4 5
5. Standard	4 4
6. Rümelingen	5 2
7. Käerjeng	5 2
8. Diekirch	5 2

So geht es weiter:

6. Spieltag, am Samstag:

18.00: HBD - Diekirch
20.15: Esch - Standard
verlegt auf den 8.11.: Red Boys - Käerjeng
verlegt: Rümelingen - Berchem

Red Boys gewinnen Europapokal-Farce

HANDBALL EHF European Cup, 2. Runde, Hinspiel: Red Boys - Kastrioti 31:28 (14:14)

Aus Lipjan berichtet
Joé Weimerskirch

Das Europapokal-Hinspiel der Red Boys gegen KH Kastrioti im Kosovo wurde am Freitag zur Farce: Zunächst herrschte lange Unklarheit darüber, in welcher Halle die Partie überhaupt ausgetragen werden sollte – später stand sie aufgrund eines undichten Hallendachs ganz auf der Kippe, ehe das Spiel dann doch noch mit 45-minütiger Verspätung angepiffen wurde. Die Differdinger setzten sich am Ende mit 31:28 durch und nehmen damit einen knappen Vorsprung mit ins Rückspiel am Samstag (20.00 Uhr).

Die Probleme in Ferizaj hatten bereits am Tag vor dem Spiel begonnen. Seit der Ankunft der Differdinger am Donnerstag herrschte Unklarheit über den Austragungsort der Partie. Aufgrund andauernder Auszählungen von Kommunalwahl-Ergebnissen war unklar, ob die ursprünglich geplante Halle in Ferizaj rechtzeitig frei werden würde. Am Freitagmorgen fiel dann die endgültige Entscheidung, dass das Spiel ins rund 30 Minuten entfernte Lipjan verlegt werden muss.

Doch auch diese Halle erwies sich als alles andere als optimal: Mehrere Deckenlampen funktionierten nicht und die Anzeigentafel zeigte nicht den Ablauf von Zeitstrafen. Als ob das



Foto: Editpress/Gerry Schmit

Cham Togno erzielte sechs Tore

nicht schon genug gewesen wäre, setzte draußen Regen ein und das Hallendach war nicht dicht. An der Mittellinie bildete sich gut eine Stunde vor Anpfiff immer wieder eine große Pfütze. Der EHF-Delegierte zögerte zunächst, ließ beide Teams sich dennoch aufwärmen. Als um 19.50 Uhr die Teampräsentation beginnen sollte, verschob er kurzerhand den Spielbeginn. Erst 30 Minuten später fiel die Entscheidung: Das Spiel soll –

trotz des weiterhin undichten Daches und der Rutschgefahr durch die immer wieder auftauchenden Wasserlachen – stattfinden. Mit der Einschränkung, dass der Boden alle paar Minuten getrocknet wird. Eine Entscheidung, die Red-Boys-Trainer Marc Breser kopfschüttelnd als „lächerlich“ bezeichnete. Um 20.45 Uhr erfolgte schließlich der Anpfiff.

Beide Mannschaften spielten auf Augenhöhe und schenkten sich nichts. Nach zehn Minuten stand es 5:5. Auf dem Platz ging es hart zu, was die Schiedsrichter genauso hart bestrafen. Nach zwölf Minuten hatten sie bereits je einem Spieler beider Seiten Rot gezeigt. Bei den Red Boys hatte es Kapitän Guillaume Ballet erwischt. Die Partie blieb danach weiter hart umkämpft. In der 16. Minute gelang den Differdingern erstmals ein Zwei-Tore-Vorsprung, doch KH Kastrioti ließ sich nicht

abschütteln und drehte das Spiel kurz vor der Pause sogar zur eigenen Führung (11:12, 25'). Zur Halbzeit stand aber erneut ein 14:14-Unentschieden auf der Anzeigentafel. Besonders gegen den starken Torhüter Chebbi ließen die Red Boys bis dahin einige Chancen liegen.

Statistik	
Red Boys: Jarrar (14 Paraden, davon 2 7m, 1 Tor), Felici, Garcia – Nanque, Tako 6/1, Goedert 3, Picco, Meyffret 4, Ballet, Semedo 3, Togno 6, Jean Louis 3, Murera, Rac 1, Guerreiro, Ouzrour 4	Schiedsrichter: Carrino/Pellegirino (beide I)
Kastrioti: Chebbi (15 P., davon 1 7m), Dugolli – Goçi, Haziri 9/3, Isufi 3/1, Selmani, Do Nascimento 5, Avelino 2, F. Mustafa, Bytyqi 1, Brahimi 1, L. Mustafa, Ajvazi, Sula, Palushi, Bislimi 7	Zeitstrafen: Red Boys 4 – Kastrioti 6
	Rote Karte: Ballet (11', grobes Foulspiel) – F. Mustafa (12', grobes Foulspiel)
	Siebenmeter: Red Boys 1/2 – Kastrioti 4/8
	Zwischenstände: 5' 1:1, 10' 5:5, 15' 8:7, 20' 9:9, 25' 11:12, 30' 14:14, 35' 18:15, 40' 22:17, 45' 24:18, 50' 26:21, 55' 29:24
	Zuschauer: 250 (geschätzt)



Foto: Joé Weimerskirch

Es tropfte am Mittelkreis von der Decke

„Wir sind Favorit“

EHF EUROPEAN CUP 2. Runde: Berchem - Oxford, Samstag (18.00) & Sonntag (17.00) in Crauthem

Joé Weimerskirch

Der HC Berchem empfängt am Samstag (18.00 Uhr) und Sonntag (17.00 Uhr) die britische Mannschaft Oxford University HC in der zweiten Runde des EHF European Cup. Die Roeserbanner gehen als Favorit in die Partie und wollen erstmals seit 2019 wieder eine Runde auf der europäischen Bühne weiterkommen.

Partizan Belgrad, Fivers WAT Margareten, Drenth Groep Hurry-Up, SG Westwien – der HC Berchem hatte in den vergangenen Jahren im European Cup immer Lospech und traf gleich in den Auftaktrunden auf schwere Gegner. Diesmal ist das anders. Die Chance, erstmals seit 2019 wieder eine Runde zu überstehen, ist groß. Am Samstag (18.00 Uhr) und Sonntag (17.00 Uhr) heißt der Gegner Oxford University HC. „Es sieht auf dem Papier so aus, als wäre es eine machbare Aufgabe“, sagt HCB-Trainer Marko Stupar. „Ich denke nicht, dass die Mannschaft

in ihrer Meisterschaft zeigen kann, was sie wirklich kann. Wir haben uns aber gut vorbereitet und werden bereit sein.“

Beim Gegner handelt es sich um eine Universitätsmannschaft, die aus Spielern mit den verschiedensten Hintergründen besteht. Neben Studierenden sind auch Forscher und Dozenten im Team. Es gibt junge Spieler, der älteste hat aber bereits 49 Jahre – zwölf verschiedene Nationalitäten sind in dem 18-köpfigen Kader vertreten. „Wir haben die Videoanalyse gemacht, die Spieler haben alle ihren eigenen Stil und das sieht man auch auf dem Platz. Sie kommen aus verschiedenen Handball-Schulen, das ist sicher nicht leicht für ihren Trainer“, so Stupar.

Gutes Gefühl bekommen

Es scheint allerdings zu funktionieren. Oxford nimmt in Großbritannien am regulären Spielbetrieb teil, stieg vergangene Saison erst in die Premier League auf und sicherte sich auf Anhieb den Meistertitel. Auch den Super-



Foto: Editpress/Gerry Schmit

HCB-Trainer Marko Stupar will im European Cup möglichst weit kommen

cup entschied Oxford für sich. In dem Europapokal-Duell gegen Berchem sind die Briten dennoch in der Außenseiterrolle. „Wir sind Favorit“, sagt Stupar. „Das müssen wir annehmen. Wir sehen das nicht als Belastung, sondern neh-

men es als Anerkennung unserer Qualität. Für mich als Trainer, der jetzt schon eine Zeit lang bei der Mannschaft ist, ist es das klare Ziel, weiterzukommen und diese Saison im Europapokal so weit zu kommen wie möglich.“

Für Berchem geht es am Wochenende auch darum, nach einem durchwachsenen Saisonstart mit „einem guten Gefühl“ in die weitere Saison zu gehen. „Ich denke, wir werden uns erst stabilisieren, wenn alle unsere verletzten Spieler zurück in der Rotation sind“, sagt Stupar. „Wir versuchen bis dahin, unser Spiel bestmöglich durchzuziehen, möglichst wenige Punkte liegenzulassen, sodass wir mit einer guten Ausgangslage ins Play-off gehen können.“

Der Kader

Tor: Grzegorz Czapiewski, Kell Meyers
Feldspieler: Lé Biel, Ben Brittnner, Charel Brittnner, Rafael Castilla, Ruben Ciota, Slobodan Ervacanin, Baptiste Georges, Raphael Guden, Valentin Mitev, Michel Moyen, Bob Mousel, Leroy Pereira, Daniel Scheid, Jean-Christophe Schmale, Dragan Vrgoc, Teo Wene, Ben Weyer
Trainer: Marko Stupar

SPORT-SEKUNDE

Philip Island Foto: AFP/William West



Unsanfte Landung: Moto-2-Pilot Manuel Gonzalez

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Misstrauen in Texas: McLaren im Fokus, Verstappen auf der Jagd

Der Titel-Endspurt wird zum interessanten Stresstest: Große Fallhöhe für die McLaren-Stars Piastri und Norris, viel zu gewinnen für Serien-Weltmeister Verstappen. Wer verliert also zuerst die Nerven? Ganz so heil ist auch die heile Welt bei McLaren nicht mehr, das wurde zuletzt schon in Singapur klar. Beide Autos krachten gegeneinander, Lando Norris kam dabei deutlich besser weg – und Oscar Piastri zürnte am Funk, „unfair“ und „ziemlich beschissen“ sei das gelaufen. Der Ton wird rauer beim Weltmeister-Team, und vor dem Großen Preis der USA in Austin ergibt sich in der Formel 1 eine durchaus interessante Gemengelage. Denn den Konstrukteurstitel hat McLaren nun sicher, an den letzten sechs Rennwochenenden steht damit einzig die Fahrer-Weltmeisterschaft im Fokus. Ausgefahren wird sie

zwischen zwei Teamrivalen, und das war in der Königsklasse ja schon immer Nährboden für Misstrauen und Spannungen. Die besondere Würze in diesem Fall: Von ganz hinten galoppiert auch noch der Serien-Weltmeister heran, Max Verstappen ist im Red Bull derzeit deutlich besser unterwegs als beide McLaren. Das vergrößert die Fallhöhe für Piastri und Norris, dabei geht es ja ohnehin um so viel. Beide kämpfen um ihren jeweils ersten WM-Titel, und beide wissen nicht, ob sie in ihrer Karriere noch einmal so nah herankommen werden: Im kommenden Jahr greift ein völlig neues Reglement, die Teams starten dann alle bei null. Die Zeit für egoistische Entscheidungen auf der Rennstrecke ist daher nun gekommen, und das wiederum stellt das McLaren-System auf die Probe: Der Rennstall betont öffentlich immer wieder

seine „Papaya-Regeln“, die freies Racing, aber auch gegenseitige Rücksichtnahme sicherstellen sollen. Allerdings: Bislang wurden diese Regeln nicht wirklich auf die Probe gestellt, das dürfte sich in den Wochen bis zum Saisonfinale in Abu Dhabi (7.12.) ändern. „Wir müssen uns im Klaren sein, dass es eine schwierige Situation ist“, sagt Teamchef Andrea Stella: „Wir wollen als Team Rennen fahren, aber beide Fahrer verfolgen ihre eigenen Ziele.“ In zahlreichen historischen Teamduellen der Formel 1 litt dadurch zunächst das Vertrauen der Fahrer ineinander, irgendwann dann das Vertrauen der Fahrer ins Team – und genau dieses Feuer wird derzeit eifrig von Experten und Fans geschürt. „Es wirkt, als würde McLaren – aus welchem Grund auch immer – Lando Norris bevorzugen“, sagte zuletzt etwa der einstige Weltmeister Mario Andretti. Auch

in den sozialen Medien ist das eine durchaus mehrheitsfähige Meinung. An diesem Wochenende in Texas setzt sich also ein Nervenspiel fort, in dem auch Verstappen mitmischte. Norris liegt lediglich 22 Punkte hinter Spitzenreiter Piastri, das ist nicht mal ein Rennsieg. Verstappen hat 63 Zähler Rückstand – machte aber allein in den vergangenen drei Rennen 41 Punkte gut. Der McLaren ist längst nicht mehr das herausragende Auto der ersten Saisonhälfte, im Gegenteil: Das Team hat die Entwicklung seit Wochen weitgehend eingestellt, konzentriert sich längst auf die Saison 2026. Red Bull dagegen bringt noch immer Rennen für Rennen neue Teile ans Auto, Verstappens RB21 ist mittlerweile ebenfalls ein Allrounder. Der Weltmeister hat in diesem Mehrkampf die geringsten Chancen – und irgendwie doch die komfortabelste Position. (SID)

AL und LGL erfolgreich

SCHULSPORT

Der Axxess-Spuerkeess Cross im Baumbusch sah 523 Schüler und Schülerinnen, aus 27 Sekundarschulen am Start der verschiedenen Rennen. Im kombinierten Gesamtklassment setzte sich bei den Jungen der Athenée (129) recht deutlich vor dem LAML (173) und dem LMA (733) durch. In der Mädchenkategorie gewann der LGL (67) vor dem LAML (75) sowie dem AL (128). Die individuellen Erfolge gingen an Lisi Lepage (LGL), Amy Peter (LEM), Irene Tejerina Cisneros (EEL1), Bastien Schlesser (AL), Leo Bausch (ALR) sowie Yul Daleiden (LCD). Im Rennen der FLA/FLTr-Lizenzierten gingen beide Siege an den „Sportlycée“. Hier waren Iris Foux bei den Mädchen und Louis Peters bei den Jungen die Schnellsten. (P.F.)

Vier in Folge: Magnier siegt wieder

Das französische Sprinttalent Paul Magnier hat bei der Tour of Guangxi ein weiteres Ausrufezeichen gesetzt und sich auch den vierten Etappensieg gesichert. Auf der vierten Etappe über 176,8 km von Bama nach Jinchengjiang im Süden Chinas ließ der 21 Jahre alte Radprofi vom Team Soudal Quick-Step der Konkurrenz wieder keine Chance. In der Gesamtwertung führt Magnier logischerweise. Der Franzose feierte bereits seinen vierten Tagessieg bei der Rundfahrt, den 13. Sieg in den vergangenen fünf Wochen (20 Rennen) und den 18. der Saison. Allein durch die Bonussekunden hat Magnier in der Gesamtwertung einen Vorsprung von 26 Sekunden auf den zweitplatzierten Belgier Jordi Meeus vom Team Red Bull-Bora-hansgrohe herausgefahren. Kevin Geniets (Groupama-FDJ) beendete die Etappe am Freitag

als 49., Michel Ries (Arkea B&B-Hotels) wurde 69. Beide kamen im Hauptfeld ins Ziel. In der Gesamtwertung belegt Geniets Platz 18 auf 39 Sekunden, Ries ist 85. auf 40 Sekunden. Am Samstag steht die fünfte Etappe von Yizhou nach Nongla an. Am Ende des 165,8 km langen Abschnitts wartet ein anspruchsvoller Anstieg der ersten Kategorie auf das Feld und bietet damit eine gute Chance für Ausreißer. In den Niederlanden wurde derweil die 3. Etappe der Tour of Holland (2.1) abgebrochen. Zu dieser Entscheidung kamen die Organisatoren der sechstägigen Rundfahrt nach Gesprächen mit dem Fahrerfeld, in dem auch Mathieu Kockelmann (Lotto) unterwegs war, das Bedenken hinsichtlich der Sicherheit äußerte. Auslöser waren offenbar mehrere Zwischenfälle mit zivilen Fahrzeugen auf der Rennstrecke.

FLH-Nationaltrainer Handschke nominiert zwei neue Gesichter

Die luxemburgische Handball-Nationalmannschaft empfängt am 1. und 2. November Lettland für ein Doppelduell in der ersten Runde der WM-Qualifikation. Am Freitag hat die FLH den vorläufigen Kader von Nationaltrainer Maik Handschke bekannt gegeben. Der Deutsche hat 21 Spieler berufen, davon zwei neue Gesichter. Erstmals für die Nationalmannschaft nominiert wurden Loris Labonté (HBD) sowie Paul Mangin, der in Frankreich für Sélestat Alsace Handball spielt. Beide Spiele gegen Lettland werden in der Coque ausgetragen. Zwischen dem 31. Oktober und 2. November findet dort außerdem ein EM-Qualifikationsturnier der U18 statt. Luxemburg trifft auf Griechenland, Finnland

und Nordmazedonien. Der Eintritt zu den Spielen ist frei.

Der Kader

Im Tor: Guillaume Felici (Red Boys), Mika Herrmann, Matush Lallemang (beide HBD), Kell Meyers (Berchem), **Feldspieler:** Pierre Veidig (Käerjeng), Felix Werdel, Tom Krier, Luca Tomassini (alle Esch), Lé Biel, Raphael Guden, Ben Weyer (alle Berchem), Ojié Etute, Itua Etute, Fynn Köller, Loris Labonté (alle HBD), Loïc Kaysen (Longericher SC/D), Luke Kaysen (SV Salamander Kornwestheim/D), Vincent Kreiselmaier (OHV Aurich/D), Paul Mangin (Sélestat Alsace HB/F), Adel Rastoder (BT Fuchse/AUT), Sam Richard (TSV Altenholz/D)

Handball

AXA League

Herren

6. Spieltag, am Samstag:

18.00: HBD - Diekirch
20.15: Esch - Standard
verlegt: Red Boys - Käerjeng
verlegt: Rümelingen - Berchem

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Red Boys	5	9
2. Berchem	5	8
3. Esch	5	6
4. HBD	4	5
5. Standard	4	4
6. Rümelingen	5	2
7. Käerjeng	5	2
8. Diekirch	5	2

Berchem überrollt Oxford

EUROPEAN CUP 2. Runde: 34:27- und 43:21-Siege gegen University HC

Joé Weimerskirch

Nachdem der HBD bereits in der vergangenen Woche und die Red Boys am Samstag den Einzug ins 1/16-Finale des EHF European Cup geschafft hatten, zog am Sonntag auch der HC Berchem nach. Nach einem bereits klaren 34:27-Hinspielsieg am Vortag gewannen die Roeserbanner das zweite Aufeinandertreffen gegen Oxford University haushoch mit 43:21.

Am Ende wurde es deutlich: Im Rückspiel gegen Oxford University ließ Berchem keine Zweifel aufkommen und verpasste dem britischen Meister ein deutliches K.o. „Wir hatten uns vorgenommen, mit 15 Toren Unterschied zu gewinnen. Jetzt sind wir über 20. Das ist ein sehr cooler Bonus“, sagte Torhüter Kell Meyers nach dem deutlichen 43:21-Sieg. „Im Hinspiel taten wir uns schwerer, es war uns allen klar, dass wir im Rückspiel besser performen und vor allem mehr Fokus auf die Defensive legen müssen, weil sie sehr unkonventionell spielen. Das haben wir gemacht. Wenn die Defensive gut steht, ist es dann auch einfacher für mich, die Bälle zu halten.“

In der Tat hatte sich Berchem im ersten Aufeinandertreffen um eini-



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Kell Meyers zeigte 20 Paraden

Statistik Rückspiel

Oxford - Berchem 21:43 (11:18)
Oxford: Vechere (5 Paraden), Sammet (6 P.) - Badache 1, Leu 3, Palz 1, Kropf 1, Al Nuri 1/1, Polonkai 3/2, Mahoney 3, Kuka 1/1, Queisser 1, Wellebelove 2, Markusson 2/2, Chanter, Catala, Ramos 2
Berchem: Meyers (20 P., davon 3 7m), Czipiewski - Guden 7/3, Mitev 1, Weyer 5, Georges 1, Ciota 1, C. Brittner 3, Mousel 7/1, Pereira 4, Wener 3, Ervacanin 2, Scheid 2, Schmale, Biel 7, Vrgoc
Schiedsrichter: Panayides/Andreou (beide ZYP)
Zeitstrafen: Oxford 2 - Berchem 2
Siebenmeter: Oxford 6/9 - Berchem 4/4
Zwischenstände: 5' 1:2, 10' 3:5, 15' 4:10, 20' 5:12, 25' 9:16, 30' 11:18, 35' 12:21, 40' 16:17, 45' 17:31, 50' 18:35, 55' 20:39
Zuschauer: 200 (offizielle Angaben)

ges schwerer getan. In den Anfangsminuten lagen die Briten der Oxford University sogar mit 5:1 in Führung. Erst nach und nach fanden die Roeserbanner besser ins Spiel. Nach 15 Minuten gelang beim Stand von 8:7 erstmals die Führung. Zwar konnte Oxford noch zweimal ausgleichen, doch ein Doppelpack von Weyer zum 12:10 drehte die Partie endgültig zugunsten der Luxemburger. Diese gaben die Führung in der Folge nicht mehr aus der Hand – auch wenn es bis in die Schlussphase eine enge Partie blieb. Erst gegen Ende konnte sich Berchem absetzen und mit dem 34:27-Sieg eine ordentliche Ausgangsposition für das Rückspiel schaffen.

Keine 24 Stunden später – erneut in Crauthem – ließ der luxemburgische Pokalsieger im Rückspiel dann keinerlei Zweifel mehr aufkommen. Nach nur 15 Minuten stand es bereits 10:4 – auch dank des über-

ragenden Kell Meyers, der allein in der ersten Halbzeit zehn Paraden zeigte, darunter zwei gehaltene Siebenmeter. Zur Pause führte Berchem souverän mit 18:11.

Gut für das Selbstvertrauen

Nach dem Seitenwechsel zündete die Mannschaft von Trainer Marko Stupar dann den Turbo. Oxford fand kaum noch Mittel gegen die aggressive Abwehr und den starken Schlussmann Meyers, der weiterhin glänzend aufgelegt war. Die Offensive nutzte die Ballgewinne konsequent und baute den Vorsprung stetig aus. In der 52. Minute betrug der Abstand erstmals 20 Tore (38:18) – da stand bei Berchem längst die komplette junge Garde auf dem Feld, an der Deutlichkeit des Ergebnisses änderte das nichts mehr.

„Das Endergebnis spricht für sich“, so Meyers, der auf insgesamt 20 Paraden kam. „Es bedeutet mir extrem viel, dass ich der Mannschaft heute mit meinen Paraden so helfen konnte, nachdem ich einen schweren Start in die Saison hatte“, sagte er. „Die

ersten Spiele sind nicht so gelaufen, wie ich das erhofft hatte. Nach solchen Spielen wie heute fühlt man sich dann natürlich gut – und es ist genau das, was man braucht, um Vertrauen aufzubauen und sich über die Saison zu steigern.“

Statistik Hinspiel

Berchem - Oxford 34:27 (17:15)
Berchem: Czipiewski (13 Paraden), Meyers - Castilla, Guden 4, Mitev 3, Weyer 5, Georges 3, Ciota, C. Brittner 2, Mousel, Pereira 1, Ervacanin 5, Scheid 7, Schmale, Biel 4, Vrgoc
Oxford: Vechere (5 P.), Sammet (5 P.) - Leu 3, Palz, Kropf, Al Nuri, Polonkai 11, Mahoney 1, Kuka, Queisser 1, Wellebelove 2, Markusson 6, Chanter, Cata-

la 3, Tangen, Ramos
Schiedsrichter: Panayides/Andreou (beide ZYP)
Zeitstrafen: Berchem 6 - Oxford 5
Siebenmeter: Berchem 3/4 - Oxford 3/4
Zwischenstände: 5' 1:5, 10' 4:5, 15' 8:7, 20' 11:9, 25' 15:12, 30' 17:15, 35' 21:19, 40' 22:20, 45' 24:21, 50' 26:22, 55' 30:24
Zuschauer: 250 (offizielle Angabe)

AXA LEAGUE

FÉDÉRATION LUXEMBOURGEOISE DE HANDBALL

LU XEMBOURG
LET'S MAKE IT HAPPEN

Men's 18 EHF EURO 2026
Qualification Tournament

vendredi 31 octobre au dimanche 2 novembre 2025

GYMNASSE COQUE
LUXEMBOURG - KIRCHBERG

FRÄIEN ENTRÉE
FREE ENTRANCE



Foto: Joé Weimerskirch

Die Red Boys feierten zwei Siege gegen Kastrioti

Roter Jubel in Ferizaj

HANDBALL European Cup, 2. Runde, Rückspiel:
Kastrioti (KOS) - Red Boys 26:29 (15:15)

Aus Ferizaj berichtet
Joé Weimerskirch

Die Red Boys stehen im 1/16-Finale des EHF European Cup. Nach dem 31:28-Hinspielsieg gegen Kastrioti am Freitag, gewannen die Differdinger am Tag danach auch das zweite Aufeinandertreffen in Ferizaj gegen den kosovarischen Pokalsieger mit 29:26 und feierten damit eine gelungene Europapokalreise.

„Ich bin unglaublich stolz auf die ganze Mannschaft, wir haben das richtig stark gemacht“, brach die Freude am Samstagabend aus Younes Ouzrour heraus. Der Einzug ins 1/16-Finale des EHF European Cup ist für ihn und viele seiner Teamkollegen ein ganz besonderer Erfolg, da sie im Kosovo ihr persönliches Europapokaldebüt feierten – und das gleich mit einem Erfolg krönen konnten. „Solche Spiele sind pure Freude, und es macht mich sehr glücklich, dass wir es eine Runde weiter geschafft haben.“

Das Weiterkommen am Samstag war aber noch einmal ein hartes Stück Arbeit. Nach dem 31:28-Sieg am Vortag nahm der luxemburgische Meister einen knappen Vorsprung mit ins Rückspiel gegen Kastrioti – und war auf einen Gegner eingestellt, der noch einmal alles versuchen

würde. „Wir wussten aber auch, was wir tun müssen, um es unter Dach und Fach zu bringen, und ich möchte jedem im Team gratulieren – wir haben das gut umgesetzt“, so Ouzrour. „Es war nicht einfach mit der Stimmung in der Halle, und unsere Gegner wollten es unbedingt. Am Ende haben wir aber den Unterschied gemacht.“

Zwei wichtige Paraden führen zur Wende

Nachdem das Hinspiel am Freitag aufgrund von andauernden Auszählungen von Kommunalwahl-Ergebnissen kurzfristig nach Lipjan in eine Chaos-Halle verlegt worden war, stand am Samstag die eigentliche Heimspielstätte von Kastrioti wieder zur Verfügung, sodass das Rückspiel planmäßig in Ferizaj ausgetragen werden konnte. Für die Gastgeber ein klarer Vorteil: Während in Lipjan nur rund 250 Zuschauer auf den Rängen saßen, war die Halle in Ferizaj mit etwa doppelt so vielen Fans deutlich besser gefüllt. Die Atmosphäre war laut, aber fair – wie der gesamte Aufenthalt der Luxemburger in Kosovo.

Sportlich erwischten jedoch die

Red Boys den besseren Start in die Partie. Jarrar parierte gleich zwei Angriffe der Kosovaren, während Meyffret mit einem frühen Doppelpack für eine 2:0-Führung sorgte – ein Vorsprung, den Differdingen zunächst verteidigen konnte. Zwar bot sich Kastrioti zweimal die Gelegenheit zum Ausgleich, doch eine kompakte Defensive der Red Boys verhinderte den Anschluss. In der Folge bauten Ballet und Tako die Führung sogar auf 9:5 aus.

Doch wie schon im Hinspiel machte sich der luxemburgische Meister mit Unkonzentrierten das Leben teils selbst schwer. Ein 4:0-Lauf der Gastgeber führte zum 9:9-Ausgleich – Trainer Marc Breser reagierte mit einer Auszeit. Danach präsentierte sich seine Mannschaft zunächst wieder fokussierter: Goedert und Togno stellten auf 11:9. Doch erneut sorgten Fehler im Angriffsspiel für Ballverluste, die Kastrioti eiskalt nutzte und beim 12:11 erstmals in Führung ging. Zur Pause stand aber wieder ein 15:15-Gleichstand.

In die zweite Hälfte starteten die Red Boys dann aber zunächst auf dem falschen Fuß – sie gerieten erneut mit zwei Toren in Rückstand (16:18). Es entwickelte sich ein Spiel auf Messers Schneide. Kastrioti war drauf und dran, den Rückstand aus dem Hinspiel

wettzumachen. Doch die Differdinger wahrten die Nerven. Jarrar gelangen nach 35 Minuten zwei wichtige Paraden, darunter ein Siebenmeter – was die Wende einleitete. Vorne sorgten Jean Louis, Goedert (2), Tako und Ballet mit einem 5:0-Lauf für die 21:18-Führung.

Ein Wunsch für die nächste Runde

Spätestens als Tako und Jean Louis auf 24:19 erhöhten, schwand der Glaube an ein Comeback bei den Gastgebern – auf dem Spielfeld wie auf den Rängen. Viele Fans verließen noch vor Spielschluss die Halle. Kastriotis Coach versuchte in der 51. Minute beim Stand von 27:21, mit einem Timeout gegenzusteuern, doch das Spiel war entschieden. Breser nutzte die Schlussminuten, um durchzuwechseln und allen Akteuren Spielzeit zu geben. Zwar schmolz der Vorsprung noch leicht, der Einzug in die nächste Runde geriet aber nicht mehr in Gefahr.

Für diese hat Ouzrour einen Wunsch: „Ich hoffe, dass wir zu Hause spielen werden, und dass der Klub alles dafür macht, dass die Halle voll ist und es grandios wird.“ Die Auslosung findet am Dienstag statt.



Foto: Facebook/KH Kastrioti 1958 Ferizaj

Younes Ouzrour feierte im Kosovo seine Europapokal-Premiere



Marc Breser
Red-Boys-Trainer

Wie blicken Sie auf die beiden Europapokal-Siege im Kosovo zurück?

Es ist schön, dass wir eine Runde weiter sind. Das zweite Match war eigentlich ein Ebenbild des ersten. Wir sind gut reingekommen, waren 2:0 vorne und haben diesen Vorsprung zunächst gehalten – bis wir ihn durch Unkonzentriertheiten verloren haben. In der Verteidigung waren wir nicht mehr so beweglich. Es wurde dadurch zu einfach für unseren Gegner, durch die Mitte Tore zu erzielen. Wir haben in der Kabine angesprochen, dass wir da mehr Aktivität haben müssen. Als wir uns gefangen haben, lief es auch wieder. Am Ende des Rückspiels haben wir dann durchgewechselt. Ich hätte den jungen Spielern gerne noch mehr Spielzeit gegeben. Ich wollte es aber auch nicht zu früh machen. Man muss die richtige Dosierung hinbekommen.

Wie schwer war es, die Ruhe zu wahren, als die Kosovaren zu Beginn der zweiten Halbzeit drohten, den Hinspiel-Rückstand aufzuholen?

Nervös ist man schon, man hat ja auch schon im Hinspiel gesehen, dass sie immer fähig waren, zurückzukommen. Im Rückspiel hatten sie sogar die Möglichkeit, auf drei Tore davonzuziehen, dann haben aber auch sie technische Fehler gemacht. Auf beiden Seiten hat da auch die Müdigkeit mitgespielt. Nervös ist man wie gesagt immer, aber ich hatte auch Vertrauen in die Jungs.

Sie haben das Traineramt bei den Red Boys im Sommer übernommen und sind noch immer ungeschlagen. Wieso läuft es im Moment so gut?

Noch immer ungeschlagen zu sein, fühlt sich natürlich gut an und ich würde mir wünschen, dass das die ganze Saison so bleibt. Wir haben eine gute Gruppe und die Jungs halten zusammen. Das hat man jetzt auch bei der Europapokalreise gesehen. Irgendwann wird wahrscheinlich die erste Niederlage kommen, das wird uns, denke ich, aber nicht aus der Bahn werfen.

SPORT-SEKUNDE

Crauthem Foto: Editpress/Fernand Konnen



Bob Mousel erzielte am Sonntag im Europapokal sieben Tore gegen Oxford University HC. Alles zum Sieg des HC Berchem lesen Sie auf Seite 24.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Fragen und Antworten zum NBA-Saisonstart

Die NBA startet in die neue Saison. Der Sport-Informations-Dienst (SID) beantwortet die wichtigsten Fragen. Was steht an? Die 80. NBA-Spielzeit in der Nacht zu Mittwoch. Isaiah Hartenstein und Meister Oklahoma City Thunder eröffnen ab 1.30 Uhr gegen die Houston Rockets um Kevin Durant. Ab 4.00 Uhr fordern Luka Doncic und die Los Angeles Lakers die Golden State Warriors um Stephen Curry. Lakers-Superstar LeBron James verpasst den Saisonstart verletzt. Wer sind die Favoriten auf den Titel?

Die Meisterschaft dürfte nur über OKC gehen. Der Titelverteidiger hat den breitesten Kader der Liga, keine Leistungsträger verloren und mit Shai Gilgeous-Alexander den MVP der Vorsaison in seinen Reihen. Im Westen dürften Nikola Jokic und die Denver Nuggets nach einigen klugen Transfers der erste Verfolger sein. Im schwächeren Osten sind die Cleveland Cavaliers und die New York Knicks die Favoriten. Wer wird MVP? Wahrscheinlich wieder kein US-Amerikaner. Wie in der Vorsaison läuft alles auf ein Duell zwischen Gilgeous-Alexander und

Jokic hinaus, zuletzt hatte der Kanadier den Serben auf Platz zwei verwiesen. Dass Luka Doncic (Slowenien) dem Duo den Titel streitig macht, ist eher nicht zu erwarten, da den Lakers der notwendige Erfolg als Team abgehen dürfte. Ähnlich sieht für Victor Wembanyama (Frankreich) bei den San Antonio Spurs aus. Und sonst? Viele Augen werden zu Beginn auf Supertalent Cooper Flagg (18) gerichtet sein, den Dallas im Draft an erster Stelle zog. Ansonsten liegt der Fokus auf LeBron James, der im Dezember 41 Jahre alt wird und dessen Vertrag in LA

2026 ausläuft. Noch ist unklar, ob seine 23. Saison auch seine letzte sein wird. Das Comeback von Wembanyama nach seiner Thrombose wird ebenfalls mit Spannung erwartet. Wo läuft die NBA? Sky zeigt ab der kommenden Saison zahlreiche Partien der NBA, unter anderem das Auftaktspiel von OKC gegen die Rockets. Auf Amazon Prime laufen 86 Spiele der Hauptrunde und Play-offs live, 20 davon zur besten Sendezeit in unseren Breitengraden. Wer alle Spiele live sehen will, benötigt den NBA League Pass. (SID)

KURZ UND KNAPP

Schu mit drei Rekorden

GEWICHTHEBEN

Die Athletin Muriel Schu, die beim DKS (De klenge Stemmveräin Diddeleng) lizenziert ist und auch in der deutschen Regionalliga mithebt bei den Kylltal Ehrang Stemmern, konnte beim haushohen Sieg gegen Mutterstadt 2 nicht weniger als drei neue Luxemburger Rekorde aufstellen. Seit der neuen Einführung der Gewichtsklassen bei Männern und Frauen konnten sich die Luxemburger Athletinnen bemerkbar machen und glänzten mit neuen Rekorden. In der Gewichtsklasse bis 69 Kilo setzte Schu die neuen Rekordmarken auf 80 im Reißen und 102 Kilo im Stoßen. Ein Gesamtergebnis von 182 Kilo und das Verbandsminimum um 16 Kilo überboten. Es erfreut zu sehen, dass die Athletin in beiden Disziplinen gleichstark ist, der Durchbruch der Zweizentner im Stoßen ist ihr gelungen. Dass sie mit sechs gültigen Versuchen auch noch 118 Relativpunkte erzielte und bei der Begegnung zur besten Athletin gekrönt wurde, ist ein Beweis, dass sie die Saison gewissenhaft vorbereitet hatte und das Training in beiden Vereinen gut harmonisiert. Dies wird die Nationaltrainerin Sabine Kusterer erfreuen, die mit einer starken Frauenriege auch international glänzen will. Der Aufwind im Gewichtheben ist unverkennbar. (GB)

Dunn gewinnt auch in Beles

LEICHTATHLETIK

Nach seinem Auftaktsieg beim Cross in Rodange vor einer Woche konnte James Dunn am Sonntag auch den zweiten Querfeldeinlauf der nationalen Wintersaison gewinnen. Der CSL-Athlet setzte sich auf der Strecke über 8.060 Meter in 25:48 Minuten vor Luca Volta (CAB) durch. Das Rennen der Damen entschied Anny Wolter (Fola) in 30:29 Minuten vor Rodange-Siegerin Liz Weiler (CAD) für sich.

Stolperstart für Strzykala

Kurzfristig musste der Wettkampfplan von Mara Strzykala geändert werden, da sie in der Bundesliga für Obrighiem in Samswegen nicht zum Einsatz kam. Der Gastgeber hatte krankheits- und verletzungsbedingt keine komplette Mannschaft antreten lassen. Da auch die Abmeldefrist beim Verband zu kurzfristig eingereicht wurde, scheinen die Punkte an Obrighiem zu gehen. Eine endgültige Entscheidung steht noch aus. So startete Strzykala am Samstag mit dem französischen Verein ASPTT Strasbourg in einer Dreierbegegnung in St. Maur. Aufsteiger Powercamp Bordeaux war der dritte Starter. Nach der WM in Norwegen gab es keine Verschnaufpause für die ehrgeizige Athletin. Bei jeweils nur einem gültigen Versuch in beiden Disziplinen war die Ausbeute nicht optimal. Strzykala konnte dennoch drei neue Landesrekorde in der neuen Gewichtsklasse bis 48 kg aufstellen. Bei all den kräftezehrenden Trainingseinheiten kommt zusätzlich noch das „Abkochen“ hinzu. Strzykala begann in Paris mit

einem Fehlversuch und musste die Last von 65 kg wiederholen. Beim Aufstehen aus der Hocke mit 70 kg fehlte dann die nötige Beinkraft, um die Last zu fixieren. Im Stoßen musste sie die Anfangslast von 84 kg ebenfalls wiederholen. Die 88 kg im dritten Versuch, die sauber ausgeführt wurden, zeigten jedoch, dass sie auf dem richtigen Weg ist – die Technik stimmte. Es dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein, bis der Durchbruch im Reißen und Stoßen gelingt. Die Tagesform ist dabei immer entscheidend. Strzykala war mit 249 IWF-Punkten die eifrigste Athletin ihres Vereins. Die homogene Mannschaftsleistung lässt Straßburg hoffen, beim Finale dabei zu sein. Bei St. Maur konnte Garence Rigaud, die bei der letzten WM glänzte, mit 269 Punkten überzeugen. St. Maur gewann schließlich mit 1.108 Punkten vor Straßburg mit 1.089 und Powercamp Bordeaux mit 981. Der Aufsteiger aus Bordeaux zeigte, dass er in den Top 9 der 1. Liga seinen Platz hat – und wohl noch manchen Favoriten ärgern wird. (GB)

SPORT IN ZAHLEN

3

Superstar Lionel Messi steht mit Inter Miami in den MLS-Play-offs – und sicherte sich am letzten Spieltag mit einem Dreierpack die Torjägerkrone. Beim 5:2 (1:2) beim Nashville SC erzielte der argentinische Weltmeister seine Saisontore 27, 28 und 29 – in seinem erst 28. Einsatz. Miami schloss die Hauptrunde der Eastern Conference als Dritter ab und trifft damit in den Play-offs zunächst erneut auf Nashville. „Was kann ich noch über Leo sagen?“, fragte sich Messis Trainer Javier Mascherano: „Er war heute außergewöhnlich, wie er es so oft ist. Für das, was er gezeigt hat, wird er sicher als wertvollster Spieler der Liga ausgezeichnet werden.“ (SID)

Handball

AXA League

Herren

6. Spieltag:

HBD - Diekirch	40:17
Esch - Standard	31:27

verlegt: Red Boys - Käerjeng

verlegt: Rümelingen - Berchem

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Red Boys	5	9
2. Berchem	5	8
3. Esch	6	8
4. HBD	5	7
5. Standard	5	4
6. Käerjeng	5	2
7. Rümelingen	5	2
8. Diekirch	6	2

So geht es weiter:

Nachholspiel, am 8. November:

20.15: Red Boys - Käerjeng

20.15: Standard - HBD

7. Spieltag, am 15. November:

20.15: Käerjeng - HBD

20.15: Berchem - Red Boys

20.15: Rümelingen - Esch

20.15: Standard - Diekirch